Das Bildnis meines Sohnes

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

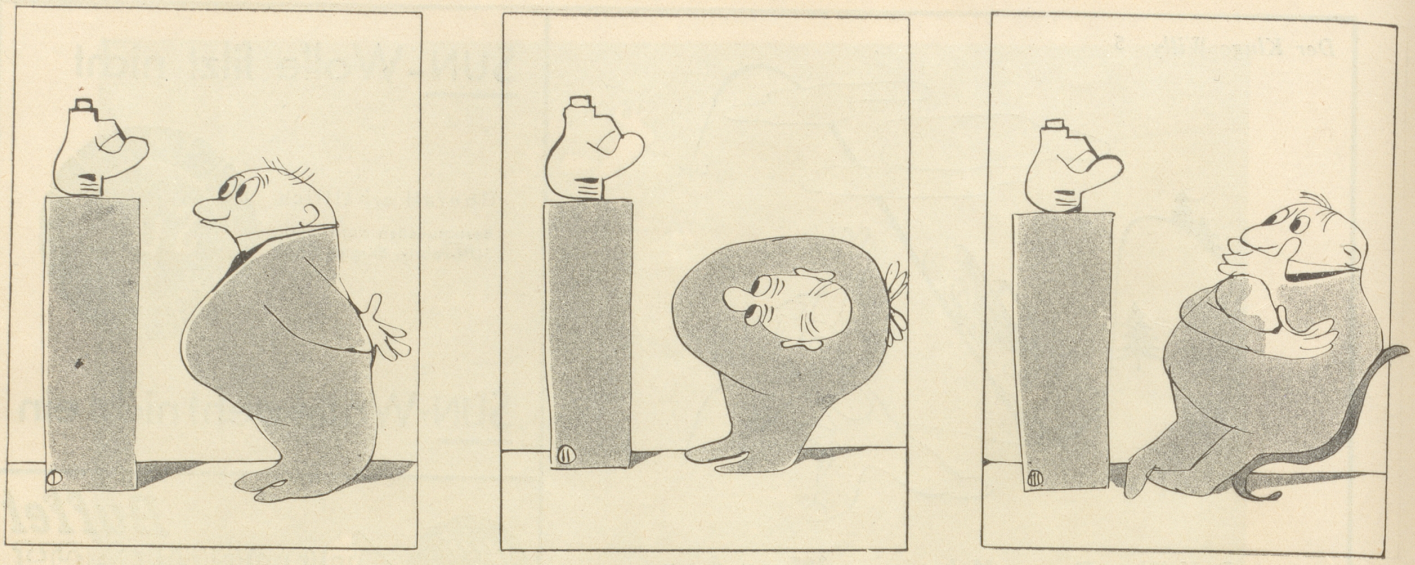
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das Bildnis meines Sohnes eine gänzlich unpolitische Geschichte

Aus Welt und Presse

Geistige Reife

Der riesige Andrang zum Hochschulstudium in Deutschland (43,000 im Jahre 1933, bei einem Bedarf von 10,000) hat zu einer verschärften Auslese geführt. Die Richtlinien zur Auslese sind vorbildlich, da nicht auf Wissen, sondern auf Urteilsfähigkeit geprüft wird. Wie schlimm es damit bestellt ist, zeigen folgende Antworten der Reifeprüfungskandidaten (Maturanden):

Frage: Der Lauf eines Militärgewehres ist innen nicht glatt ausgebohrt, sondern weist eingeschnittene Schraubenlinien (Züge) auf. Welches sind die Vorteile des gezogenen Laufes gegenüber dem glatt gebohrten, der doch dem Geschoss viel weniger Widerstand bieten würde?

Antworten:

«Der Lauf eines Militärgewehres ist deshalb nicht so glatt ausgebohrt, weil in diesem Falle immer nur eine Patrone in den Lauf gesteckt werden könnte, während ein Lauf mit eingeschnittenen Schraubenlinien mehrere Geschosse zu gleicher Zeit aufnehmen kann, im Falle eines Krieges also viel leistungsfähiger ist und eine bedeutend geringere Arbeit vom Schützen erfordert. Ausserdem ist der Widerstand, den ein Lauf mit Zügen bietet, so gering gegenüber dem, den ein glatter Lauf besitzt, dass die Anwendung eines Laufes mit gezogenen Zügen nur ganz natürlich ist.»

Ein Zweiter schreibt:

«Die Militärgewehre dienen zur Unschädlichmachung von irgendwelchen Dingen, vor allem im Kriege, sonst werden sie ja nicht gebraucht.»

Ein Dritter:

«Bei einem glatt gebohrten Lauf würde die Kugel viel zu weit hinausfliegen, während man beim Gewehr doch keine allzu grosse Entfernung braucht.»

Ein Vierter:

«Durch den grösseren Widerstand kann die Kugel nicht so leicht herausrutschen, das Gewehr ist also gesichert.»

Ein Fünfter:

«Die Schraubenlinien haben die Aufgabe, dem Geschoss eine drehende Bewegung mitzuteilen, damit dieses beim Auftreffen nicht nur einen Punkt erfasst, sondern, wenn nötig, einen grösseren Kreis vernichten kann.

(Aus einem Artikel von J. Hadrich im «Deutschen Aerzteblatt».)

Uhren-Export steigt

1932 . . . . für 86 Millionen exportiert
1933 . . . . für 96 Millionen,
1934 . . . . für 109 Millionen.

So ein Silberstreifchen wirkt ermutigend.

Frauen im Wehrkleid

Im Laufe des Jahres 1934 wurden 20,000 russische Frauen in den von der Liga für Luftschutz errichteten besonderen Militärlagern geschult. 460,000 Frauen sind zu Scharfschützen ausgebildet worden, 50,000 erhielten besonderen Unterricht in der Bedienung von Motoren und mehrere hundert Frauen haben bereits das Pilotenexamen bestanden

— Und die Moral von der Geschicht: Die Kommunisten haben solange gegen das Militär gehetzt, bis sie selber die grösste Armee und sogar die Frau unter Waffen hatten.

Deutschlands Handelsbilanz sinkt weiter

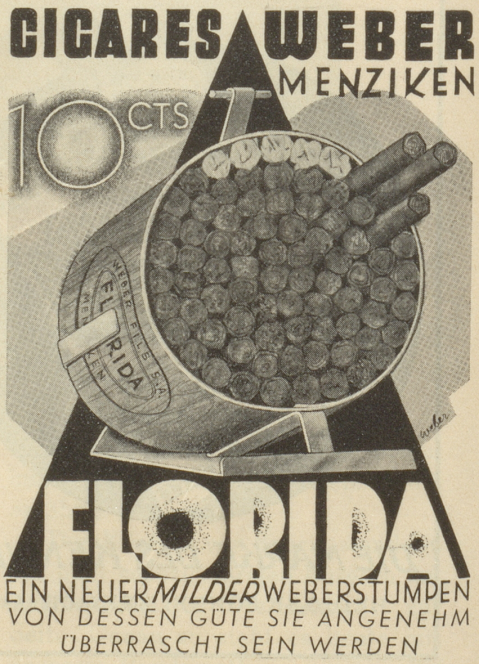
Im Februar ist der deutsche Export um weitere 100 Millionen Mark gesunken.

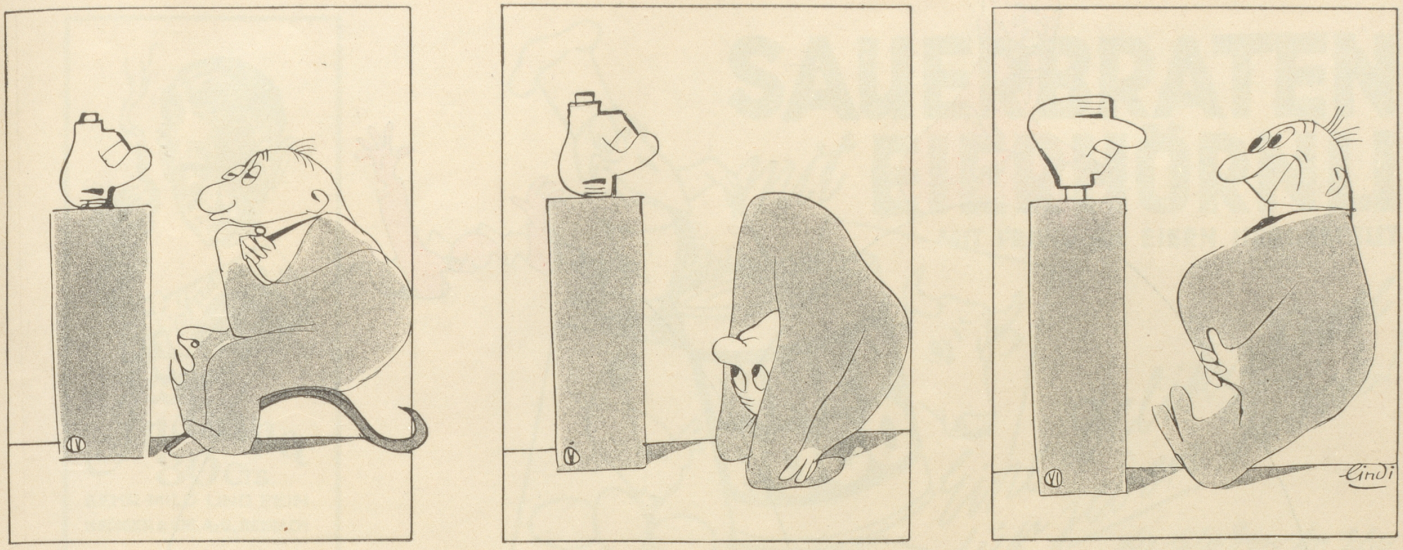
Fahrlässige Tötung

Ein Mann rennt durch die Bahnhofstrasse und schiesst mit einer Pistole wild um sich — nicht in der Absicht, jemand zu töten,

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:

Dewar's
White Label





Stuhl gekehrt

sondern nur um sich auszutoben — er tötet in dieser Raserei zwei Menschen.

Und nun die Parallele! Ein Mann «schießt» in einem Auto im 70—80 km Tempo wild durch die Strassen — nicht in der Absicht, jemand zu töten, sondern nur um sich auszutoben oder um sich wichtig zu machen — er fährt mit Vollgas auf das Trottoir und tötet dabei zwei nichtsahnende Fussgänger.

Ist ein vernünftiger Grund vorhanden, einen solchen Menschen anders zu behandeln als den erwähnten Pistolenschützen? Ist es nicht gleichgültig, ob ich meinen Nächsten in leichtfertiger Weise mit einem Hammer, einer Axt, einem Gewehr oder mit einem Auto fahrlässig umbringe?»

(Aus einer Zuschrift von Dr. J. an den Tagesanzeiger, Zürich.)

Ueber den Nebelspalter krank gelacht?

Winklers Kraft-Essenz macht dich wieder gesund!

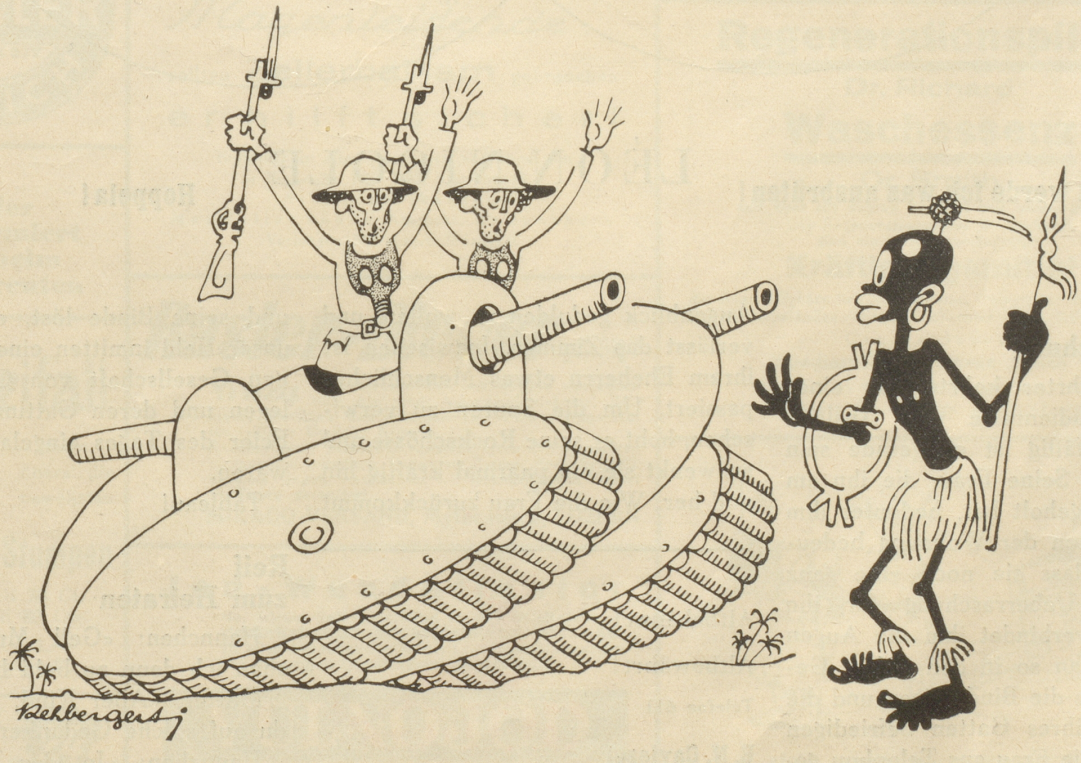
Verkehrsunfälle in Zürich

1933 . . . . . 2097 Verkehrsunfälle.
1934 . . . . . 2516 Verkehrsunfälle.

Personen wurden dabei verletzt:

1933 985,
1934 . . . . . 1245.

Die Eingemeindung grösserer Vororte stört das statistische Bild. Auf die Zahl der Fahrzeuge gerechnet dürfte die Unfallhäufigkeit nur schwach gestiegen sein.



Italien-Abessinien

„Zu Hilfe! Der Wilde bedroht uns!"